

I. Allgemeine Hinweise zum Fachpraktikum Alte Sprachen

Dieser Leitfaden richtet sich an Studierende, die nach der Ordnung der Ersten Staatsprüfungen für Lehrämter an Schulen (Gymnasien und Gesamtschulen bzw. Berufskollegs) vom 27. März 2003 des Landes NRW studieren. Nach dieser LPO sind im Hauptstudium zwei Fachpraktika verpflichtend, deren zeitlicher Umfang je 5 Wochen beträgt.

Das Fachpraktikum der Alten Sprachen wird an Gesamtschulen oder Gymnasien in der vorlesungsfreien Zeit durchgeführt. Sie setzen sich selbst mit einer passenden Schule in Verbindung, in der Regel gibt es an jeder Schule eine Lehrkraft, die für die Organisation der Praktika zuständig ist. Eine Liste geeigneter Schulen (mit der entsprechenden Sprachenfolge) finden Sie im Internet (für NRW unter www.learn-line.nrw.de, entsprechende Links führen zu den Homepages der Schulen mit allen nötigen Angaben). Um die Kölner Region zu entlasten, sollten diejenigen unter Ihnen, die nicht aus Köln stammen, nach Möglichkeit ihr Fachpraktikum an einer Gesamtschule oder einem Gymnasium ihrer Heimatregion absolvieren. Alle Praktikanten sollten bereit sein, unter Umständen längere Anfahrtswege in Kauf zu nehmen.

Zur Anmeldung sind Name, Heimat- und Semesteradresse und Geburtsdatum anzugeben und eine Immatrikulationsbescheinigung (mit Angabe der Studienfächer und der Fachsemester) vorzulegen; Sie sollten der Schule auch das Informationsblatt aus dem Anhang vorlegen und sich die Zusage einer Praktikumsstelle schriftlich bestätigen lassen. Vermeiden Sie möglichst als Beginn Ihres Praktikums den Zeitraum unmittelbar nach den Sommerferien, in dem die Fachkolleg/innen in der Regel stark mit administrativen Aufgaben belastet sind; empfohlen wird die vorlesungsfreie Zeit im Frühjahr, nach den Halbjahreszeugnissen im Februar/März. Bei mehr als zwei Fehltagen aus gesundheitlichen oder persönlichen Gründen wird das Praktikum um die entsprechende Zeit verlängert.

Eines der beiden Fachpraktika kann durch ein vierwöchiges außerschulisches Praktikum in einer bildungsnahen Einrichtung ersetzt werden, das Fachpraktikum in dem anderen Fach umfasst dann sechs Wochen. Als außerschulisches Praktikum in den Fächern Latein oder Griechisch kommen dabei in Frage:

- eine unterrichtliche Tätigkeit in Latein bzw. Griechisch in Bildungseinrichtungen der Erwachsenenbildung (Abendgymnasium, Volkshochschule)

- eine unterrichtliche Tätigkeit im jeweiligen Fach im Ausland, dann in einem Land, das zur griechischen oder römischen Welt der Antike gehört hat (vgl. Praktikumsordnung §16 Abs.3 und 4)
- eine fachbezogene Tätigkeit in einer bildungsnahen Einrichtung wie Schulbuchverlag, museumspädagogischem Dienst, beim Deutschen Archäologischen Institut o. ä.

Es empfiehlt sich, im Vorfeld die Anrechenbarkeit des Praktikums beim Institut für Altertumskunde überprüfen zu lassen. Bei der Wahl eines außerschulischen Praktikums bei Bildungseinrichtungen der Erwachsenenbildung müssen Sie darauf achten, dass der Stundenumfang dem des Fachpraktikums an allgemeinbildenden Schulen entspricht (so kann ein vierwöchiges Praktikum bei der Volkshochschule, das lediglich in der Hospitation in einem wöchentlichen Lateinkurs besteht, wegen des zu geringen Umfanges von acht Wochenstunden nicht anerkannt werden). Bei außerschulischen Praktika ohne unterrichtliche Tätigkeit kann der zeitliche Umfang erheblich höher liegen. Wenn Sie sich zu einem Fachpraktikum Latein oder Griechisch an einer Schule anmelden, sollten Sie also wissen, ob Ihr Praktikum im anderen Fach ein außerschulisches sein wird (oder gewesen ist), um den Praktikumszeitraum entsprechend auf fünf oder sechs Wochen festlegen zu können!

Es ist auch möglich, das Fachpraktikum im Ausland zu absolvieren .

Das Fachpraktikum gilt als absolviert, wenn Sie die von der Schule ausgestellte Bescheinigung über die regelmäßige Teilnahme vorlegen (Muster im Anhang dieses Leitfadens) sowie das nachbereitende Seminar mit einem den Anforderungen entsprechenden Praktikumsbericht / Seminarbeitrag abschließen.

Ziel des Fachpraktikums ist es, Ihre Fähigkeit zu üben, fachwissenschaftliches Wissen und praktische Erfahrungen aufeinander zu beziehen, über das Verhältnis beider zu reflektieren und das Berufsfeld „Schule und Unterricht“ aus möglichst vielen Perspektiven wahrzunehmen. Sie sollen Fachunterricht unter detaillierten Kriterien beobachten, analysieren und reflektieren und nach Möglichkeit unter Anleitung auch selber unterrichten.

Das Fachpraktikum wird vorbereitet in einer jedes Semester angebotenen Übung mit einführender Thematik (hier werden grundlegende Fragestellungen der Fachdidaktik erarbeitet, ein Schema zur Unterrichtsplanung besprochen und evtl. verschiedene Lehr-Lernmethoden praktisch erprobt). Auch der Beobachtungsschwerpunkt für die fokussierte Hospitation kann hier abgesprochen werden.

II. Tätigkeits- und Erfahrungsfelder

Das Fachpraktikum Alte Sprachen setzt sich zum großen Teil aus Elementen zusammen, die Sie bereits aus dem Orientierungspraktikum kennen: Schulerkundung, Hospitation und eigene Unterrichtsversuche. Diese Elemente werden aber nun fachlich bzw. fachdidaktisch akzentuiert und in ihrem Anspruchsniveau erhöht. Der zeitliche Umfang erstreckt sich insgesamt auf 12-15 Wochenstunden, die etwa so aufgeteilt sind:

Fachbezogene Schulerkundung (s. II.1 dieses Leitfadens) 1-2 Wochenstunden, fokussierte Hospitation (s. II.2) 9-12 Wochenstunden und eigene Unterrichtsversuche (s.II.3) 3-6 Wochenstunden¹.

Die aufgeführten Wochenstundenzahlen beziehen sich auf Ihre aktive Anwesenheit in der Schule. Hinzu kommen vielfältige Aufgaben und Tätigkeiten über diese Präsenz hinaus:

- Auswertung von Informations- und Unterrichtsmaterialien aus der Schule
- Gespräche mit Lehrer/innen und Schüler/innen
- Planung und Vorbereitung Ihrer Hospitationen
- Planung und Vorbereitung Ihrer Unterrichtsversuche
- Begleitende Lektüre fachdidaktischer und unterrichtspraktischer Literatur
- Regelmäßige und umfassende Aufzeichnungen

Zur Vorbereitung auf das Praktikum besuchen Sie die vorbereitende universitäre Veranstaltung, darüber hinaus sollten Sie sich persönlich vorbereiten, indem Sie durch Lektüre der im Seminar vorgestellten Literatur Kriterien erwerben, um Ihre Praktikumserfahrungen professionell (also theoriebezogen und wissenschaftlich fundiert) einordnen und beurteilen zu können. Im Vorfeld sollten Sie sich auch mit den eingeführten Lehrwerken, den geltenden Richtlinien und dem schulinternen Curriculum vertraut machen. Allgemeine Informationen über Ihre Praktikumsschule können über deren Homepage, schriftliches Informationsmaterial oder durch einen Besuch, z. B. an einem Tag der Offenen Tür, eingeholt und ausgewertet werden.

Während des Fachpraktikums liegen das Weisungsrecht und die Aufsichtspflicht Ihnen als Praktikanten gegenüber bei dem Schulleiter oder der Schulleiterin und den von ihm/ihr beauftragten Lehrkräften. Ihre sämtlichen Tätigkeiten sind mit Ihren Mentor/innen und Fachlehrer/innen abzustimmen. Für Sie besteht während des Fachpraktikums ein Unfallversicherungsschutz.

II.1 Fachbezogene Schulerkundung

Eine allgemeine Schulerkundung ist auch beim Fachpraktikum notwendig, nimmt aber gegenüber dem Orientierungspraktikum keinen so großen Stellenwert mehr ein.

Bei der Schulerkundung sollten Sie sich an folgenden Leitfragen orientieren:

- Standort und Gestalt der Schule (z.B. Einzugsgebiet, Schüler/innenzahl, räumliche Gegebenheiten, Gestaltung des Freizeitbereichs etc.)
- ihre Geschichte (Gründungsjahr, Namengebung, Hauptstationen der Entwicklung etc.)
- Schülerschaft (unterschiedliche soziale und ethnische Herkunft, Verhältnis Jungen/Mädchen)
- Kollegium (Differenzierung nach Alter, Geschlecht, Lehrerfahrung, Beförderungsstufe, Aufgabenfeld, berufliches Leitbild der Fachkolleg/innen)
- Allgemeines Bildungsverständnis der Schule (Schulprogramm, Homepage, wie werden Ziele wie Selbstbestimmungsfähigkeit oder Bildungsstandards zu erreichen versucht)

Darüber hinaus sollten Sie möglichst fachbezogene Informationen einholen und Erkundungen vornehmen:

- Sprachenfolge, Anzahl der Schüler/innen in den fachbezogenen Klassen, Lerngruppen und Kursen, Verteilung nach Geschlecht
- eingeführtes Lehrbuch und Zusatzmaterialien wie Arbeitshefte, Vokabelkartei, Lernspiele, PC-Programme
- schulinterner Lehrplan in beiden Sekundarstufen
- Rolle der Alten Sprachen im Schulprogramm und ihr „Ruf“ an der Schule
- Organisation und Belange der Fachkonferenz Latein oder Griechisch
- außerunterrichtliche fachbezogene Angebote
- fächerübergreifende Konzepte, in die Ihr Fach integriert ist
- Erkundung von Räumlichkeiten, die für die Alten Sprachen wichtig sind (z. B. Angebot in der Schulbibliothek, Medienraum)
- besondere Aktionen, die im Rahmen des altsprachlichen Unterrichts durchgeführt werden, wie Theateraufführungen, Museumsbesuche etc.

Am Gesamtvolumen Ihres Fachpraktikums soll die fachbezogene Schulerkundung etwa einen Anteil von 1-2 Wochenstunden haben.

¹ Diese Stunden werden bei den Hospitationsstunden mit eingerechnet.

II. 2 Fokussierte Hospitation

Die Hospitation hat etwa einen Umfang von 9-12 Stunden pro Woche, betrifft also drei bis vier Klassen oder Kurse. In der Regel findet die Hospitation in Ihrem Fach statt, ein kleinerer Teil des Stundenvolumens (max. 3 WS) kann im Rahmen eines fächerverbindenden Unterrichtsvorhabens oder Projektes in einem anderen Fach absolviert werden. Darüber hinaus bleibt es Ihnen unbenommen, weitere Stunden in affinen oder auch ganz anderen Fächern wie Sport oder Kunst zu hospitieren, um z. B. eine Lerngruppe in einem anderen unterrichtlichen Zusammenhang besser kennen zu lernen. Die Lehrkräfte, in deren Unterricht Sie hospitieren, sollten bereit sein, ein vor- und nachbereitendes Gespräch zu den Unterrichtsbeobachtungen zu führen, Material aus Ihrem Unterricht zur Verfügung zu stellen und ggf. kleine Fragebogenaktionen oder Interviews in den Lerngruppen zu ermöglichen. Nach einer kurzen Phase der allgemeinen Fachhospitation in der ersten Woche fokussieren Sie Ihre Unterrichtsbeobachtung auf einen fachlichen Beobachtungsaspekt, der Ihnen in der gegebenen Unterrichtssituation sinnvoll und fruchtbar erscheint. Diesen Schwerpunkt können Sie entweder aus der Universität „mitbringen“ oder im Laufe der ersten Praktikumswoche entwickeln; er kann sich eher auf Methoden, auf Fragen der Gliederung von Fachunterricht oder auf Inhalte beziehen. Einige Beispielthemen seien hier formuliert:

Bereich Sprache

- Die Vermittlung grammatischer Phänomene, die keine direkte Entsprechung im Deutschen haben (AcI, Ablativus absolutus, Genitivus absolutus, nd-Formen)
- Die Rolle des Satzmodells im Sprachunterricht
- Die Verwendung metasprachlicher Begriffe im Sprachunterricht
- Der Sprachunterricht in Latein oder Griechisch für Schüler/innen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist (evtl. Feststellung struktureller Ähnlichkeiten mit dem Türkischen): Integrationschance oder Barriere?
- Griechisches im Lateinischen
- Kommunikation in der Fremdsprache
- Einführung, Einübung und Sicherung neuer Vokabeln
- Induktion oder Deduktion? Ein Vergleich
- Einstiege in vorwiegend der Einführung neuer Grammatik dienender Stunden

Bereich Texte

- Textprinzip auch in der Spracherwerbsphase: Übungsformen
- Text- und Satzerschließungsmethoden
- Ergebnissicherung der Textarbeit

- Wortschatzarbeit bei der Texterschließung
- Rolle des Vorlesens, das Lesen lateinischer oder griechischer Verse
- Die Rolle des Satzmodells im Lektüreunterricht
- Der Umgang mit dem Wörterbuch
- Autorenlektüre und thematische Lektüre
- Texterschließung mit PC-Programmen

Geschichte und Kultur

- Konzeption einer Unterrichtseinheit „römischer Alltag“
- Regionale Bezüge im Altsprachlichen Unterricht
- Antike Philosophie im Altsprachlichen Unterricht
- Einbeziehung von „Realien“
- Anschauung im Museum

Fortwirken von Sprache, Literatur und Kultur in der europäischen Tradition

- Rezeptionsformen einiger „Metamorphosen“ Ovids in der europäischen Kultur
- Fremd- und Lehnwörter im Wortschatz des Deutschen und anderer Sprachen
- Kreative Rezeptionsformen: Fabeln selbst erdichten
- Latein/Griechisch im Internet: fachbezogene Schüler/innenrecherche

Im Folgenden werden Ihnen nun einige Methoden kurz vorgestellt, die Sie bei Ihrer Hospitation einsetzen können.

Freie Mitschrift = Unterrichtsbeobachtungen notieren, ohne dass die Wahrnehmung bewusst und vorsätzlich auf bestimmte Aspekte gelenkt wird.

Diese Methode ist vor allem für die erste Woche des Praktikums geeignet, wenn noch unklar ist, was Sie in einer Klasse oder einem Kurs erwartet und was sich genauer zu beobachten lohnt. Die unvoreingenommene Beobachtung ermöglicht es, das Auffällige/Interessante in einer Unterrichtssituation zu entdecken und daraus einen Beobachtungsaspekt und eine Untersuchungsfrage abzuleiten. Weil eine Unterrichtssituation sehr komplex ist, sollten Sie sich bemühen, sich durch das Mitschreiben nicht von weiteren Beobachtungen abhalten zu lassen und nötigenfalls Ihre Aufzeichnungen direkt nach der Stunde ergänzen.

Fokussierte Hospitation = vor der Hospitation wählt man einen bestimmten Beobachtungsaspekt, auf den man seine Aufmerksamkeit ausschließlich oder hauptsächlich richten will. Dabei wird die komplexe Situation „Unterricht“ auf einen Teilaspekt reduziert.

Der Beobachtungsaspekt kann mit eigenen Hypothesen, theoretischen Kenntnissen oder Modellvorstellungen in Beziehung gesetzt werden. Sequenzielle (mehrere Stunden in einer Lerngruppe unter dem gleichen Aspekt) und vergleichende (gleicher Aspekt in verschiedenen Lerngruppen) Beobachtungen sind möglich. Wählen Sie einen Beobachtungsaspekt auf der Basis der vorausgegangenen freien Hospitation: Was hat sich dabei als interessant erwiesen? Planen Sie eine Beobachtungsalternative/zweiten Beobachtungsschwerpunkt ein. Nützlich ist dabei der Austausch mit anderen Hospitierenden: Gleiche oder unterschiedliche Beobachtungsaspekte ergeben unterschiedliche Auswertungsmöglichkeiten.

Schematisierte Notizen anhand eines Beobachtungsbogens = entsprechend dem geplanten Beobachtungsaspekt und der Untersuchungsfrage wird ein Schema entwickelt, das die Notizen vorstrukturiert (Papierbogen mit bestimmten Schreibzonen für thematisch festgelegte Beobachtungsnotizen). So wird die Verschriftlichung vereinfacht, die Auswertung gelingt schneller und auch der Vergleich verschiedener Hospitationsstunden. Allerdings kann die Methode auch problematisch werden, wenn z. B. das Schema nicht zu dem passt, was tatsächlich abläuft, wenn es sich als zu eng, zu weit, zu kompliziert erweist. Wählen Sie deshalb für Ihre Beobachtungsbögen möglichst einfache Strukturen, lassen Sie viel Raum für Notizen, auch für solche, die nicht unmittelbar ins Schema passen.

Mediale Aufzeichnungen (Tonband/Video). Im Klassenraum wird ein Aufnahmegerät installiert und die Unterrichtsstunde aufgenommen. Ein solcher Technikeinsatz kann sinnvoll sein, wenn die Unterrichtssituation oder Teile von ihr umfassender erfasst werden sollen, als das durch die bloße Beobachtung mit Notizen möglich ist, oder der subjektive Eindruck der unmittelbaren Beobachtung überprüft werden soll. Dabei muss aber auch bedacht werden, dass der Einsatz von Tonband oder Video von der Schule und der Lehrperson erlaubt werden, dass die Technik zur Verfügung stehen und beherrscht werden muss und die Auswertung des so gewonnenen Materials aufwändig ist. Auch verändert die Tatsache der aufgezeichneten Beobachtung das Beobachtete.

Dokumentenanalyse = schriftlich fixiertes Material aus dem Unterricht oder aus seinem Umfeld wird gesammelt und ausgewertet. Die Unterrichtsbeobachtung wird damit ergänzt um das, was in der Stunde oder ihrem Zusammenhang schriftlich festgehalten wird und nicht unmittelbar wahrnehmbar ist. Neben dem Prozess (Unterrichtsverlauf) können auch seine Produkte betrachtet und untersucht werden. Dadurch wird ein Blick auf individuelle

Schüler/innenleistungen und -tätigkeiten ermöglicht. Zur Dokumentenanalyse kann zudem auch die Untersuchung von Unterrichtsmaterial (z. B. Lehrbücher, Arbeitsblätter) gerechnet werden. Damit das Material für Sie überschaubar bleibt, sollten Sie sorgfältig überlegen, in welchem Kontext welches Material wirklich lohnenswert, d. h. aussagekräftig ist.

Fragebogen = einem auszuwählenden Kreis von Probanden wird ein Papier mit vorbereiteten Fragen und ggf. auch vorbereiteten Antwortmöglichkeiten vorgelegt. Die ausgefüllten Fragebögen werden ausgewertet. Sie bekommen zu klar umrissenen Fragen/Themen klare (aber auch sehr begrenzte)Antworten in einer größeren Anzahl und in schriftlicher Form. So können Sie etwas über das Unterrichtsbewusstsein von Lehrer/innen und/oder Schüler/innen erfahren oder etwas über Hintergründe, allgemeine Einstellungen, Ursachen etc., die aus dem unmittelbaren Unterrichtsgeschehen nicht erkennbar sind. Eine Fragebogenaktion muss gut vorbereitet und mit den Betroffenen rechtzeitig abgesprochen sein. Sie sollten darauf achten, dass der Unterricht möglichst wenig beeinträchtigt wird. Die Aussagekraft der Ergebnisse wird wesentlich von der Qualität Ihrer Fragen und ggf. Antwortmöglichkeiten abhängen.

Interview = ein abgesprochenes, geplantes, systematisch und strukturiert geführtes Gespräch, bei dem die Aussagen des/der Gesprächspartner/in für eine weitere Verwendung festgehalten werden. Auch bei dieser Methode bringen Sie Dinge in Erfahrung, die Sie durch die Beobachtung allein nicht erfahren können; anders als beim Fragebogen erlauben offene Impulse und die Möglichkeit nachzufragen differenzierte Antworten. Da Sie nur ein oder wenige Interviews werden führen können, sollten Sie Ihre/n Interviewpartner/in sehr überlegt auswählen. Eine schriftliche Vorbereitung ist notwendig, damit Sie im Gespräch nicht den Faden verlieren. Wenn Sie das Interview nicht auf einen Tonträger aufzeichnen können oder wollen, müssen Ihre Aufzeichnungen sehr präzise sein. Sinnvoll ist es, am Ende die erfassten Antworten bei dem/der Befragten noch einmal abzusichern.

II.3 Eigene Unterrichtsversuche

Wie im Orientierungspraktikum, in dem viele von Ihnen schon die Gelegenheit zu eigenen Unterrichtsversuchen bekommen haben, bleibt es auch im Fachpraktikum von der Zustimmung der Schule abhängig, ob Sie selbst unterrichten dürfen. Sie sollten sich darum bemühen, möglichst viel unterrichten zu dürfen, freilich immer reflektiert und begleitet. Dieser Leitfaden sieht ein Minimum von drei Stunden vor. Allerdings bleiben breitere Erfahrungen in der fachspezifischen Unterrichtsplanung und -durchführung der zweiten Phase der Lehrer/innenausbildung vorbehalten; im Fachpraktikum geht es weniger darum, grundlegende Berufspraxis zu erwerben als Ihre beobachtende Unterrichtsforschung durch eigene Unterrichtsversuche zu ergänzen sowie Ihren Berufswunsch zu überprüfen und die persönliche Eignung in Bezug auf das gewählte Fach zu erproben. Die Planung und Auswertung Ihrer Unterrichtsversuche erfolgt verstärkt unter fachdidaktischen Fragestellungen, d.h., dass Sie sich z. B. bewusst um einen Abgleich mit den Lehrplänen bemühen, dass Sie vor allem die fachspezifischen Methoden reflektieren und die mit Ihrem Unterrichtsgegenstand verbundenen fachdidaktischen Fragestellungen bedenken. Ihrer fachwissenschaftlichen Kompetenz in Bezug auf das Thema Ihres eigenen Unterrichts sollten Sie sich sicher sein. Organisatorisch ist Folgendes zu beachten:

- Die eigenen Unterrichtsversuche sollten – frühestens ab der dritten Praktikumswoche – in einer der Lerngruppen stattfinden, in denen Sie vorher bereits hospitiert haben.
- Die Absprache mit der Lehrperson über Zeitpunkt, Anforderungen und Gegenstand der selbst zu unterrichtenden Einheiten treffen Sie möglichst frühzeitig (zweite Praktikumswoche) und präzise.
- Sie informieren die Lehrperson rechtzeitig (so früh wie möglich) über den von Ihnen auf der Basis der Absprache geplanten Unterrichtsverlauf. Es sollte Ihnen, wenn keine schwerwiegenden Gründe dagegen sprechen, zugestanden werden, Ihren Unterrichtsversuch methodisch selbstständig zu planen und dabei auch etwas ausprobieren zu dürfen, was die Lehrperson selbst vielleicht so nicht machen würde.

Die Darstellung und Reflexion Ihrer Unterrichtsversuche stellt einen der Hauptteile Ihres Praktikumsberichtes dar. Es ist dabei nicht notwendig, alle Unterrichtsversuche ausführlich zu dokumentieren und zu analysieren; vielmehr sollten Sie sich auf zwei bis drei Stunden konzentrieren und diese ausführlich behandeln. Dabei muss es sich nicht unbedingt um die gelungensten Stunden handeln, sondern Sie sollten sich in Ihrem Bericht noch einmal mit jenen Stunden befassen, aus denen Sie Ihrer Einschätzung nach besonders viel gelernt haben. Die Darstellung umfasst eine Übersicht zur Planung der Stunde mit begründenden

Erklärungen sowie eine Analyse des tatsächlichen Verlaufs der Stunde. Sie sollten dabei Ihr eigenes Verhalten, das der Lerngruppe, die Angemessenheit des Lerngegenstandes sowie die Effizienz der eingesetzten Methoden und Materialien bedenken und versuchen, Unterschiede zwischen Planung und tatsächlichem Verlauf zu erklären und zu bewerten und zu überprüfen, welche Lernziele die Schüler/innen tatsächlich erreicht, welche Kompetenzen sie erworben haben.

III. Hinweise zum Praktikumsbericht

Der Praktikumsbericht folgt den Regeln für wissenschaftliche Arbeiten und umfasst bis zu 20 Textseiten. Achten Sie darauf, die Persönlichkeitsrechte der betroffenen Personen, Lehrkräfte, Schüler/innen, sonstige Mitarbeiter/innen zu wahren und halten Sie die Vorschriften des Datenschutzes ein.

Sie sollten darauf achten, sämtliche Aufzeichnungen zu Ihrem Praktikum zeitnah zu verfassen, am besten in Form eines Praktikumstagebuchs, das Grundlage für den Praktikumsbericht sein kann. In dessen Mittelpunkt stehen Ihr Beobachtungsschwerpunkt und die Dokumentation und Auswertung Ihrer eigenen Unterrichtsversuche. Der Praktikumsbericht wird im Rahmen des nachbereitenden Seminars im Aufbaumodul 5 angefertigt; die Erfahrungen aus dem Fachpraktikum sollten hier theoriegeleitet und unter Einbeziehung (fach)didaktischer Literatur ausgewertet werden. Entsprechend den Anforderungen an schriftliche Leistungen im Hauptstudium sollte der Praktikumsbericht wissenschaftliches Niveau haben, d.h. er sollte nicht auf einer deskriptiven Ebene verharren. Sein Umfang von etwa 20 Seiten versteht sich ohne Materialanhang und Literaturverzeichnis. Titelblatt, Inhalts- und Literaturverzeichnis werden nicht paginiert; die Schriftgröße beträgt 12 Punkt, der Zeilenabstand 1 ½. Der Praktikumsbericht muss bis zum Beginn des auf das nachbereitende Seminar folgenden Semesters abgeschlossen sein und in zweifacher Ausfertigung abgegeben werden.

Der Aufbau des Praktikumsberichts im Einzelnen:

Titelblatt mit Angaben zur eigenen Person und zur Institution

Einleitung (ca. 1 Seite):

- wesentliche Informationen zur Praktikumsschule
- Informationen über die zeitliche Aufteilung des Praktikums in Schulerkundungs- Hospitations-, Unterrichtsanteile sowie Teilnahme an weiteren außerunterrichtlichen Aktivitäten

- Verteilung Ihrer Aktivitäten auf einzelne Klassen/Kurse und Jahrgangsstufen
- Angaben zur Betreuung durch Mentor/innen

Fachbezogene Schulerkundung (ca.3 Seiten, vgl. Leitfaden II 1)

Fokussierte Hospitation (ca. 5-6 S., vgl. Leitfaden II 2):

- Darstellung und theoriegeleitete Analyse eines selbstgewählten Beobachtungsaspekts

Unterrichtsversuche (ca.6-8 S., vgl. Leitfaden II 3):

- Darstellung und Auswertung von zwei bis drei Unterrichtseinheiten (Einzel- oder Doppelstunden)
- Analyse der Voraussetzungen, Interessen, Struktur der Lerngruppe
- Kontext des Unterrichtsvorhabens, Abgleich mit den Lehrplänen
- Lernziele
- Planung in Form eines Verlaufsplanes (Tafelbildentwürfe, dagegen Folien und andere Materialien im Anhang)
- Erläuterung der Planung unter fachdidaktischen und methodischen Aspekten
- Darstellung des tatsächlichen Verlaufs des Unterrichts (mit realisierten Tafelbildern; exemplarische Arbeitsergebnisse wie von Schüler/innen ausgefüllte Arbeitsblätter im Anhang)
- Auswertung

(optional:) außerunterrichtliche Aktivitäten

Auswertung und Reflexion (ca. 3-4 Seiten)

Auswertung des gesamten Praktikums und der Praktikumsvorbereitung auf der Grundlage selbstgesetzter Ziele und unter Berücksichtigung fachdidaktischer Literatur

Materialanhang:

- zur Schulerkundung, Hospitation, zu eigenen Unterrichtsversuchen, zu außerunterrichtlichen Angeboten

Literaturverzeichnis:

- Textquellen (z.B. Ausgaben antiker Autoren)
- im Unterricht eingesetzte Lehrwerke
- (fach)didaktische Literatur
- evtl. Internetadressen (Angabe mit Datum des Zugriffs)

